

Hermann Reifenberg

## *Bibliographia Liturgica: Die lateinischen und deutschen Missalien seit dem 2. Vatikanischen Konzil*

*Buchkundliche und liturgiesystematische Aspekte eines neuen Meßbuchtyps*

Liturgische Druckwerke stehen an der Wiege der ›Schwarzen Kunst‹ und haben sie seitdem stets beschäftigt. Ein besonders umfangreiches Betätigungsfeld bildet dabei das Missale oder Meßbuch<sup>1</sup>. Hierbei wieder nehmen die Ausgaben der westlichen Liturgie bzw. die ›Lateinischen Riten‹ einen wichtigen Platz ein. Als markanter Beleg dafür kann das von W. H. I. WEALE begonnene und durch H. BOHATTA erweiterte Werk: *Catalogus Missalium ritus latini* dienen, das die Drucke dieser Art seit 1474 zusammenstellt<sup>2</sup>. Inhaltlich gesehen besteht dabei seit 1570 insofern eine besondere Zäsur, als das damals erschienene neue *Missale Romanum* eine Reformausgabe darstellt. Es erlangte – über seinen grundsätzlichen Bestimmungszweck hinaus – zudem in vielen früher eigenständigen Sprengeln Verbindlichkeit und kam nach und nach sogar fast zur Alleingeltung. Auf diese Weise wurden zahlreiche eigenständige Meßbücher von Bistümern und Orden verdrängt bzw. außer Kraft gesetzt.

In jüngerer Zeit, näherhin seit dem II. Vatikanischen Konzil der katholischen Kirche (1962–1965), hat sich in dieser Beziehung insofern ein weiterer markanter Wandel vollzogen, als ein neuer Typ von Meßbüchern entstand. Während nämlich WEALE-BOHATTA ihr Material in zwei Haupttypen einteilen, in: I. Meßbücher der Diözesen (einschließlich Rom), II. Meßbücher der Ordensgemeinschaften, und dabei – außer den glagolitischen – praktisch nur lateinische Exemplare zu registrieren sind, erlangt seit dem genannten Konzil die Volkssprache

auch in der katholischen Liturgie ihre schon längst fällige grundsätzliche Berechtigung<sup>3</sup>. Dies hat ebenfalls Konsequenzen für die entsprechenden liturgischen Textausgaben – hier der Messe bzw. des Missale.

### *1. Die neue lateinische Musteredition des Missale Romanum und die darauf beruhenden Eigenausgaben der Sprachgebiete*

Die Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils, die Liturgie zu reformieren, führten im Bereich der Messe – nach mancherlei Vorbereitungen und auch Schwierigkeiten – schließlich dazu, daß ein neues Verfahren eingeschlagen wurde<sup>4</sup>. Zunächst ging es darum, eine in lateinischer Sprache konzipierte ›Musteredition‹ herauszugeben. Auf dieser Basis sollten dann durch Übersetzung und gewisse Adaptation entsprechende Ausgaben in der jeweiligen Volkssprache gefertigt werden<sup>5</sup>. Dabei ist inhaltlich hinsichtlich der neuen Missalien generell zu bemerken, daß die früher in den Meßbüchern enthaltenen biblischen Lesungen nicht mehr im eigentlichen Missale-

3 Weale/Bohatta, z. B. S. 218, Nr. [1330]; Glagoliticæ, slavonicæ. – Als Beispiel für eigenständige Diözesanliturgien und Meßbücher vgl.: Hermann Reifenberg: *Messe und Missalien im Bistum Mainz*. Seit dem Zeitalter der Gotik. Münster 1960.

4 Hinsichtlich entsprechender Dokumente vgl.: *Enchiridion documentorum instaurationis liturgicæ I* (1963–1973). Hrsg. von Reiner Kaczynski. Turin 1976. – Ferner: *Dokumente zur Erneuerung der Liturgie*. Bd 1: *Dokumente des Apostolischen Stuhls 1963–1973*. Hrsg. von Heinrich Rennings. Kevelaer 1983. Dort auch weitere Literatur.

5 Das neue *Missale Romanum* hat insofern eine dreifache Zielgruppe: 1. Unterlage für im Vatikan gefeierte Liturgie in lateinischer Sprache (Vatikanische Liturgie); 2. Unterlage für (in Sonderfällen) auch andernorts in Latein gefeierte Gottesdienste; 3. ›Musterband‹ als Vorlage für die Adaptationen der einzelnen Sprachgebiete.

1 Betr. Nomenklatur und Inhalt vgl. Virgil Fiala – Wolfgang Irtenkauf: *Versuch einer liturgischen Nomenklatur*. In: *Zeitschr. f. Bibliothekswesen u. Bibliographie* (ZfBB). Sonderheft: *Zur Katalogisierung mittelalterlicher und neuerer Handschriften* (1963), S. 105–137. – Hinsichtlich allgemeiner Fragen: Hermann Reifenberg: *Fundamentalliturgie*. Grundelemente des Christlichen Gottesdienstes. Bd 1.2. Wien-Klosterneuburg 1978.

2 Weale/Bohatta, S. 1 ff.: *I. Missalia ecclesiarum*; S. 283 ff.: *II. Missalia ordinum*.

band abgedruckt werden, sondern einem eigenen ›Meß-Lektionar‹ zugewiesen sind<sup>6</sup>. Weiter bemerkenswert erscheint, daß man statt des ehemals einzigen Hochgebets (Kanon: *Te igitur*) nunmehr vier solcher Formulare bereitgestellt hat<sup>7</sup>.

Was die volkssprachlichen Editionen angeht, wurden nicht Diözesanausgaben intendiert, sondern gemeinsame Konzeptionen eines ›Sprachgebiets‹ – also entsprechender Sprengel der gleichen Sprache. Das heißt im Klartext beispielsweise: für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes<sup>8</sup>. Von daher sind nunmehr – im Rahmen des hier interessierenden Bereichs – (lateinisches) *Missale Romanum* und (deutsches) *Meßbuch* zu unterscheiden. Vergleichbares gilt dementsprechend für die anderen Sprachgebiete<sup>9</sup>. Die große Bedeutung dieser Entscheidung – nicht zuletzt in sprachlicher bzw. literarischer Hinsicht – steht außer Zweifel<sup>10</sup>. – Zu diesem Grundbestand liturgischer Materialien tritt vielfach ein sogenanntes ›Proprium‹, das die Eigenfeste eines bestimmten Sprengels (Bistum; Orden o. ä.) enthält.

### 1.1 Die neue Grundausgabe des *Missale Romanum* von 1970

Der erste lateinische Musterband für die Messe erschien im Jahre 1970<sup>11</sup>. Er trägt den Titel: *MISSALE ROMANUM // EX DECRETO SACROSANCTI OECUMENICI // CONCILII VATICANI II INSTAURATUM // AUCTORITATE PAULI PP. VI PROMULGATUM // EDITIO TYPICA //*. Als Verlag zeichnet: *Typis Polyglottis Vaticanis* (Rom).

Was die *buchkundlich-formale* Beschaffenheit angeht, unterscheidet sich das Werk schon durch sein *Format* von vielen (früher) weithin üblichen Großbänden (in Folio), indem es die bescheideneren Blattmaße 17×24 cm aufweist. Als *Schrift* wird eine moderne, klare Antiqua verwendet, die unterschiedliche Grade besitzt. Von daher ist auch die Zeilenzahl in den einzelnen Partien verschieden. Hauptsächlichliche *Schriftgrade* sind: Größere Buchstaben bei den Hochgebeten (Kanon), mittlere bei den sonstigen liturgischen Texten und Einführungsschreibern, kleine bei der ›*Institutio generalis*‹ und bei Rubriken, ganz kleine bei den Anmerkungen; dazu kommen einige auszeichnende Grade bzw. Sonderformen (vgl. Abb. 1)<sup>12</sup>. Wie ehemals findet sich Schwarz- und Rotdruck; letzterer besonders für liturgische Rubriken bzw. Erläuterungen, Bibelbelege, Überschriften und sekundäre Bestandteile.

Im Gegensatz zu vielen früheren Ausgaben ist nun durchweg auf eine *Kolumne* gesetzt. Kolummentitel sind vorhanden. *Noten* für den gregorianischen Choral wurden in Quadratschrift, und zwar schwarz auf vierzeiligem schwarzem Liniensystem gedruckt. Heraushebende *Initialen* hat man im Stil der Quadratschrift, und zwar in rot ausgeführt. Als *Buchschmuck* dienen 14 ganzseitige einfarbige (schwarze) Schnitte und jeweils zwei Einzeldarstellungen am Anfang und Schluß des Bandes<sup>13</sup>. Dazu kommen mehrmals rotgedruckte päpstliche Hoheitszeichen in schlichter Gestaltung<sup>14</sup>. Das Buch weist eine durchgängige *Paginierung* an der oberen Außenseite mit arabischen

6 Dazu vgl.: *Missale Romanum etc. Ordo lectionum missae. Editio typica*. Rom 1969. – Verbesserte und erweiterte Auflage: *Editio typica altera*. Rom 1981.

7 Die Bezeichnung ›Canon‹ (Kanon) wird in der deutschen Sprache nun mit ›Hochgebet‹ wiedergegeben. Zu den vier im neuen *Missale* enthaltenen ›Standardhochgebeten‹ kamen im Laufe der Zeit verschiedene weitere hinzu.

8 Dazu vgl. Abschnitt 1.3. dieser Abhandlung.

9 Vgl. dazu *Reiner Kaczynski*: *Der Ordo missae* in den Teilkirchen des Römischen Ritus. In: *Liturgisches Jahrbuch* 25. 1975, S. 99–136.

10 Dazu vgl. *Karl Amon*: *Zur Sprache des neuen deutschen Meßbuches*. In: *Liturgisches Jb.* 25. 1975, S. 73–90. – *Friedrich Kienecker*: *Literarische Bemerkungen zur deutschen Übersetzung des Missale Romanum*. Ebd., S. 91–98.

11 Als Abkürzung für das *Missale Romanum* wird benutzt: *MRom* (zusätzlich Erscheinungsjahr) – hier *MRom 1970*. – Hinsichtlich dieser und anderer neuer römischer liturgischer Ausgaben vgl.: *Catalogo della Libreria editrice Vaticana*. Città del Vaticano (Rom) 1981.

12 Die Abb. 1 stammt aus *MRom 1970*, S. 447.: *Kanon lateinisch*. – An ›Sonderschriften‹ seien erwähnt: Überschriften (Versalien) und die Konsekrationsworte der Messe (Kapitälchen).

13 An ganzseitigen Schnitten sind vorhanden: 1. Abendmahl (Titelblatt). – 2. Weihnachten – Geburtsszene (S. 152). – 3. Epiphanie – Dreikönigsszene (S. 166). – 4. Ostern – *Maiestas domini* (S. 290). – 5. Christi Himmelfahrt – Himmelfahrtsszene (S. 306). – 6. Pfingsten – Herabkunft des Heiligen Geistes (S. 310). – 7. Vor Canon I: Jesus am Kreuz (S. 446). – 8. Zum 19. März: St. Josef (S. 536). – 9. Zum 24. Juni: St. Johannes der Täufer (S. 564). – 10. Zum 29. Juni: St. Peter und Paul (S. 570). – 11. Zum 15. August: Maria Aufnahme (S. 594). – 12. Zum 1. November: Allerheiligen (S. 632). – 13. Zum 8. Dezember: Maria Immaculata (S. 652). – 14. Zu den Totengedächtnismessen: Auferweckung des Lazarus (S. 852). – Dazu auf der Vorderinnendecke und dem Vorsatzblatt sowie dem Nachsatzblatt und der Hinterinnendecke je eine (vorliegend: braune) Engeldarstellung (zweimal mit Trauben und zweimal mit Ähren). – Betr. Künstler des Buchschmucks vgl. Anm. 29.

14 Vgl. *MRom 1970*, S. 5: *Wappen Papst Pauls VI.* (mit Tiara); S. 7: *Zwei gekreuzte päpstliche Schlüssel mit Tiara*; S. 11: wie S. 5.

**PREX EUCHARISTICA I  
SEU CANON ROMANUS**

80. Sacerdos, manibus extensis, dicit:

**T**e igitur, clementissime Pater,  
per Iesum Christum, Filium tuum, Dóminum  
nostrum,  
súpplīces rogámus ac pétimus,  
iungit manus et dicit:  
uti accépta hábeas  
signat semel super panem et calicem simul, dicens:  
et benedícas ✠ hęc dona, hęc múnera,  
hęc sancta sacrificia illibáta,  
extensis manibus prosequitur:  
in primis, quæ tibi offérimus  
pro Ecclésia tua sancta cathólica:  
quam pacificáre, custodíre, adunáre  
et régere dignéris toto orbe terrárum:  
una cum fámulo tuo Papa nostro N.  
et Antístite nostro N.  
et ómnibus orthodoxis atque cathólicæ et apostólicæ  
fídei cultóribus.

81. Commemoratio pro vivis.

**Meménto, Dómine, famulórum famularúmque tuárum  
N. et N.**

Iungit manus et orat aliquantulum pro quibus orare intendit.

Deinde, manibus extensis, prosequitur:

Ziffern (bis 966) auf. Die Qualität des *Papiers* ist gut, kräftig und einheitlich; für die häufiger gebrauchten Partien (Hochgebete) wurde deshalb im vorliegenden Werk ebenfalls keine Ausnahme gemacht<sup>15</sup>.

Der *Einband* der Standardausgaben – aus unterschiedlichen Materialien – hat in vorliegenden Exemplaren Gold- oder Farbprägung für den Bilderschmuck jeweils auf der Außenseite der Vorder- und Hinterdecke sowie den Rückentitel<sup>16</sup>. Mehrere verschiedenfarbige *Zeichenbänder* dienen dem praktischen Gebrauch. Bei den vier Hochbeten sind zum leichteren Umblättern ebenfalls verschiedenfarbige dünne *Blattraiter* an den Außenseiten angebracht.

Hinsichtlich *Aufbau* und *Inhalt* ist zu bemerken, daß sich auch hier einiges gegenüber früheren Editionen geändert hat<sup>17</sup>. Den Beginn des Bandes bildet das Vorwerk mit offiziellen Schreiben und dem Kalender<sup>18</sup>. Es folgt als geschlossener Block das »Proprium de tempore« von Advent bis zum letzten Sonntag im Jahreskreis und dazu einige »bewegliche« Feste, die in die letztgenannte Zeitspanne fallen<sup>19</sup>. Dem schließt sich die Meßordnung (Ordo missae einschließlich Kanonformulare), das Proprium der Heiligen vom 1. Januar bis zum 31. Dezember und das Commune der Heiligen an<sup>20</sup>. Nun folgen die sogenannten »Missae rituales«, d. h. Texte, die bei der Spendung von Sakramenten und Sakramentalien Verwendung finden, danach Messen und Orationen für besondere (sonstige) Anliegen<sup>21</sup>. Nun begegnen wir den sogenannten Votivmessen und den Formulare zum Gedächtnis der Verstorbenen<sup>22</sup>. Es schließt sich ein Anhang (Appendix) an, der die Weihwasserbereitung mit Besprengung, Modelle für das Fürbittegebet, einige zusätzliche Gebete und Melodienmodelle (im gregorianischen Choral) umfaßt. Den Abschluß bildet ein dreiteiliges Register (Feiern; Präfationen; Generalindex).

Der *Überblick* zeigt, daß das neue Missale Romanum sowohl in formaler Hinsicht als auch betreffs Aufbau und Inhalt durchdacht und angemessen gestaltet ist. Im ganzen hat man einen zeitgemäßen Stil bevorzugt und auf Handlichkeit sowie praktische Verwendbarkeit Wert gelegt. Beim Vergleich mit früheren Ausgaben kann das Buch durchaus als Fortschritt betrachtet werden. Das gilt ebenfalls hinsichtlich der liturgisch-inhaltlichen Beschaffenheit im engeren Sinn<sup>23</sup>.

Im Jahre 1971 erschien als verbesserter Nachdruck (»Reimpressio emendata«) eine geringfügig revidierte Auflage. Ansonsten hat man sowohl in buchkund-

licher als auch inhaltlicher Hinsicht das frühere Modell gewahrt<sup>24</sup>.

Anhangsweise sei erwähnt, daß beim Missale neben den Vollausgaben weiterhin *Teilausgaben* – ähnlich wie früher etwa das »Missale speciale« – erstellt werden. Dabei ist die Ausgabe des »Missale parvum etc. Editio iuxta typicam« von 1970 zu nennen<sup>25</sup>. Es

15 Hinsichtlich früherer Zeit sei daran erinnert, daß für den Kanon oft Pergament verwendet wurde.

16 Als Einbände finden traditionelle, aber auch moderne Werkstoffe in unterschiedlichen Farben (vorliegend: rot und hellbraun) Verwendung. Auf der Vorderseite des Einbandes ist die »Maiestas domini« (vorliegend: gold auf rot und dunkelbraun auf hellbraun) geprägt; auf der Rückseite ein Kelch, darüber eine Hostie mit IHS-Monogramm in einer Sonne und ein Kreuz (in Farben wie bei der Vorderseite). Rückentitel: Missale Romanum (in gold bzw. dunkelbraun).

17 Dazu vgl.: *Angelus Häußling*: Das Missale Romanum Pauls VI. Ein Zeugnis sucht Bezeugende. In: Liturgisches Jb. 23. 1973, S. 145–158. – Ferner: *A. Dumas*: Les sources du nouveau Missel Romain. In: *Notitiae (Rom)* 7. 1971, S. 37–42; 74–77; 94–95; 134–136; 276–280; 409–410.

18 Vgl. MRom 1980, S. 7–125 (Vorwerk). Dekret der Kongregation »pro Cultu divino« (26. 3. 1970); Apostolische Konstitution Papst Pauls VI. (Einführungsschreiben); *Institutio generalis Missalis Romani*; Apostolisches Schreiben Papst Pauls VI. (Über die Neuordnung des Kirchenjahrs und Kalendars); Allgemeine Normen zum liturgischen Jahr und Kalender; *Calendarium Romanum generale* (nach Monaten geordnet: Januar–Dezember); Zeitafel der wichtigsten Feiern (von 1970–1999).

19 Bei diesen »beweglichen« Festen handelt es sich um: 1. Fest der Dreifaltigkeit (Sonntag nach Pfingsten); 2. Fest des Leibes und Blutes Christi [Fronleichnam] (Donnerstag nach dem Fest der Dreifaltigkeit); 3. Fest des Herzens Jesu (Freitag nach dem zweiten Sonntag nach Pfingsten); 4. Fest Jesu Christi des Königs (am letzten Sonntag im Jahreskreis). – Die Zahl der »Sonntage im Jahreskreis« beträgt (im Höchstfall) 34; auf den letzten Sonntag fällt zugleich das Fest Jesu Christi des Königs. Die »Sonntage im Jahreskreis« nehmen (zusammenfassend) die Stelle der früheren »Sonntage nach Epiphanie« und der »Sonntage nach Pfingsten« (bzw. Trinitas) ein.

20 Im Block des Proprium der Heiligen finden sich nun auch die (früher im Anschluß an das Weihnachtsfest gebotenen) Feste der Weihnachtsoktav (26. Dezember bis 31. Dezember).

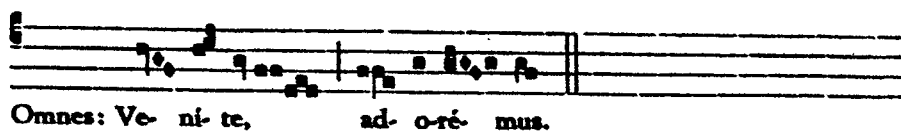
21 Die Messen und Orationen »für besondere Anliegen« gliedern sich in: I. Für die Kirche; II. Für Staat und Gesellschaft; III. Verschiedene öffentliche Anliegen; IV. In besonderen Anliegen.

22 Votivmessen (Dreifaltigkeit; Kreuz Jesu, Heilige usw.) sowie Messen zum Totengedächtnis sind als Gruppe auch den älteren Missalien bekannt.

23 Dazu vgl. die Daten in Anm. 17.

24 Die buchkundlichen Daten des Missale Romanum von 1971 – *Reimpressio emendata* (MRom 1971) – gleichen im wesentlichen der Auflage von 1970. – Vgl. auch Anm. 26.

25 MISSALE PARVUM // E MISSALI ROMANO ET LECTONARIO EXCERPTUM // EDITIO IUXTA TYPICAM //. Verlag: Typis Polyglottis Vaticanis (Rom) 1970. Blattmaße: 17×23,5 cm;



## Praeconium paschale forma longiore

Exsúltet iam angé-li-ca turba cae-ló-rum: exsúltent di-vi-na mysté-ri-  
 a: et pro tanti Re-gis victó-ri-a tuba ínsonet sa-lu-tá-ris. Gáu-  
 de-at et tel-lus tantis irra-di-á-ta fulgó-ri-bus: et æ-térni Re-gis  
 splendó-re il-lustrá-ta, to-ti-us orbis se sénti-at ami-sisse ca-li-  
 gi-nem. Læ-té-tur et ma-ter Ecclé-si-a, tanti lúmi-nis adorná-ta  
 fulgó-ribus: et magnis popu-ló-rum vó-ci-bus hæc aula re-súl-tet.  
 (Quaprópter astántes vos, fratres ca-ríssimi, ad tam mi-ram hu-ius  
 sancti lúmi-nis cla-ri-tá-tem, una me-cum, quæ-so, De-i omnipo-tén-

stellt einerseits ein Exzerpt aus dem großen Missale dar, hat andererseits aber auch die Lesestücke (Epistel; Evangelium; dazugehörige ›Antwortgesänge‹) aus dem Lektionar aufgenommen. Im Grundaufbau richtet es sich nach dem Standardwerk von 1970, ist aber im Umfang wesentlich bescheidener. In typographischer Hinsicht und betreffs Ausstattung hat man sich ebenfalls am größeren Vorbild orientiert, jedoch einiges geringfügig modifiziert.

### 1.2 Die verbesserte Edition des *Missale Romanum* aus dem Jahre 1975

Daß eine so umfassende Neukonzeption, wie es das *Missale Romanum* von 1970 darstellt, Zustimmung, aber auch Kritik erfuhr, liegt auf der Hand. Daneben ist zu bedenken, daß im Zuge der Reformen des II. Vatikanischen Konzils außer der Messe noch andere gottesdienstliche und sonstige Neuordnungen vorgenommen wurden und der Verwirklichungsprozeß mehrere Jahre dauerte. Das aber machte auch (weitere) Revisionen der liturgischen Ausgaben erforderlich. Diese erfolgten bezüglich des Missale in der Edition des Jahres 1975, und zwar unter demselben Titel wie 1970, aber mit dem Zusatz: *Editio typica altera*<sup>26</sup>.

Der Blick in das vorangestellte Dekret und das Material dieser Auflage läßt bei *Aufbau* und *Inhalt* zunächst erkennen, daß ein Teil der Veränderungen durch den Wegfall des früher üblichen Dienstgrades des Subdiakons bzw. Aufwertung der Dienstämter Akolyth und Lektor bedingt ist. Ferner wurden einige Meßformulare neu aufgenommen bzw. ergänzt, verschiedene Bestimmungen sowie Rubriken dem weiterentwickelten Stand angepaßt und Formulierungen nebst Überschriften (geringfügig) modifiziert<sup>27</sup>.

Hinsichtlich der *formalen* Beschaffenheit, Ausstattung, Noten (vgl. Abb. 2) usw. hat man sich an das Modell von 1970 gehalten, jedoch auch einiges typographisch verbessert bzw. verändert. Die Seitenzahl beträgt aufgrund dieser Zusätze nunmehr 1000. Das *Papier* ist im ganzen von besserer Qualität, aber auch dünner; darum wurde für den häufiger gebrauchten *Ordo missae* stabileres bzw. dickeres verwendet<sup>28</sup>. Auf der letzten bedruckten Seite hat man einen einfarbigen Zierschnitt ergänzt und nunmehr auch den Künstler des *Buchschmucks*: I. A. UBOLDI – desselben wie im Band von 1970 – genannt<sup>29</sup>.

Der *Überblick* zeigt, daß die Edition von 1975 die im Werk von 1970 gewonnene Reformbasis beibe-

halten hat und der Grundbestand gewahrt blieb. Die darüber hinausgehenden inhaltlichen Erweiterungen und Verbesserungen können im ganzen gesehen als Bereicherung gelten. Auch in buchtechnischer Hinsicht war man mehrfach bestrebt, noch ansprechender zu gestalten.

### 1.3 Die Grundaussgabe des *Messbuch für das deutsche Sprachgebiet* von 1975

Da das II. Vatikanische Konzil die Berechtigung der Volkssprache im Gottesdienst grundsätzlich anerkannt hatte, bestand für das deutsche Sprachgebiet erstmals die große Aufgabe, auch ein entsprechendes offizielles Werk für die Meßfeier zu schaffen<sup>30</sup>. Daß dies mancherlei Schwierigkeiten mit sich brachte, liegt auf der Hand<sup>31</sup>. Die Hauptarbeit bestand einmal in der Übersetzung bzw. Übertragung entsprechender Texte aus der römischen (lateinischen) Musterausgabe. Daneben konnten einige Freiräume (Eingestaltung von Texten und Rubriken) genutzt werden. Nicht weniger bedeutsam war die erste offi-

172 Seiten. Einband (vorliegend): Kunststoff mit Goldprägung. Statt der in MRom 1970 vorhandenen 14 ganzseitigen Bilder finden sich hier nur zwei. Und zwar: 1. Jünger von Emmaus (Titelblatt); 2. Jesus am Kreuz [Ausschnitt] (S. 44; vor Canon I). Als Künstler wird am Schluß des Bandes Silvio Consadori genannt. – Das Papier ist von einheitlicher Qualität, jedoch dünner als im MRom 1970. Blattraiter fehlen.

26 Zum Titel vgl. Anm. 11 mit Text. Zitation des *Missale Romanum* von 1975: MRom 1975. Als Verlag zeichnet nun: Libreria editrice Vaticana (Rom). – In MRom 1975, S. 6 werden als Ausgaben genannt: *Editio typica* 1970; *Reimpressio emendata* 1971 (vgl. dazu Anm. 24); *Editio typica altera* 1975.

27 Dazu vgl. MRom 1975, S. 7: *Decretum* (vom 26. 3. 1970); S. 8: *De editione typica altera* (27. 3. 1975). – Ferner vgl. S. 979–999: *Indices*.

28 MRom 1975, S. 385–480 (dickeres Papier). – Zu typographischen Verbesserungen vgl. S. 989 ff. (*Index*); u. a. Verdeutlichungen durch Variation beim Rot- und Schwarzdruck. – Einband (vorliegend): Kunstwerkstoff. – Abb. 2 stammt aus MRom 1975, S. 965: Osterlob mit Noten, lateinisch.

29 MRom 1975, S. 1000: *Hoc volumen Typis Polyglottis Vaticanis excusum, imaginibus a Ioanne Aloisio Uboldi delineatis, affabre ornatur*. Vgl. dazu Anm. 13.

30 Bezüglich Umfang und Hintergründe des ›Deutschen Sprachgebietes‹ vgl. *Hermann Reifenberg*: *Gottesdienst in den Kirchen des deutschen Sprachgebietes*. Bestand und Wünsche wissenschaftlicher Bemühungen um die teilkirchliche Liturgie im Laufe eines Jahrhunderts. In: *Archiv für Liturgiewissenschaft* 22. 1980, S. 30–92.

31 Vgl. dazu *Bruno Kleinbeyer*: *Die Bischöfe und das neue Meßbuch*. In: *Internationale Katholische Zeitschrift* 5. 1976, S. 262–272.

## ERSTES HOCHGEBET

### Der Römische Meßkanon

Bei einer  
Konzelebration:  
Hauptzelebrant

Der Priester breitet die Hände aus und spricht:

**D**ich, gütiger Vater, bitten wir  
durch deinen Sohn,  
unseren Herrn Jesus Christus:

Er faltet die Hände:

**Nimm diese heiligen,  
makellosen Opfertgaben an**

Er macht ein Kreuzzeichen über Brot und Kelch zusammen:  
**und segne sie.**

Er breitet die Hände aus:

**Wir bringen sie dar  
vor allem für deine heilige katholische Kirche  
in Gemeinschaft mit deinem Diener,  
unserem Papst N.,  
mit unserem Bischof N.\*  
und mit allen, die Sorge tragen  
für den rechten,  
katholischen und apostolischen Glauben.  
Schenke deiner Kirche Frieden und Einheit,  
behüte und leite sie auf der ganzen Erde.**

\* Hier können auch die Koadjutoren und Weihbischöfe erwähnt werden.

zielle typographische Gestaltung eines solchen Werkes in deutscher Sprache – man kann sagen im ›Römisch-deutschen Ritus‹. Dabei muß bemerkt werden, daß das Konzil die künftige Verwendung des Lateins nicht ausschloß. Hinsichtlich des Missale wurde sogar gewünscht, daß auch in den landessprachlichen Editionen gewisse Bestandteile weiterhin – zusätzlich – in lateinischer Sprache geboten würden.

Die Grundaussage des lange erwarteten Werkes erschien 1975 unter dem Titel: DIE FEIER DER HEILIGEN MESSE // MESSBUCH // Für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes // Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch //<sup>32</sup>. Aufgrund der Materialfülle und des erwähnten Wunsches, einige Partien auch lateinisch zu bieten, erfolgte die Fertigung in zwei Bänden. Und zwar Teil I: Die Sonn- und Feiertage deutsch und lateinisch. Die Karwoche deutsch – sowie Teil II: Das Meßbuch deutsch für alle Tage des Jahres außer der Karwoche. Satz und Druck besorgte die Offizin Herder, Freiburg/Breisgau, die Bindearbeit die Werkstätten des Benziger-Verlages, Einsiedeln/Schweiz; für den Vertrieb wurde eine Verlegergemeinschaft gebildet<sup>33</sup>. Die dem Titel folgende kirchliche Approbation von 1974 läßt erkennen, für welche Bistümer des deutschen Sprachgebietes diese Bücher Verbindlichkeit besitzen: Die Bereiche der Bischofskonferenzen von Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie die (teilweise) deutschsprachigen Einzelbistümer Bozen-Brixen, Luxemburg und Lüttich. Der Approbationsvermerk besagt weiter, daß die deutsche Ausgabe im Anschluß an das Missale Romanum von 1970 erstellt wurde. Obwohl verschiedene zwischenzeitlich erfolgte (römische) Änderungen in der deutschen Edition schon berücksichtigt werden konnten, stehen bei einer Neuauflage gewisse Erweiterungen bzw. Verbesserungen an.

Was die *buchkundlich-formale* Beschaffenheit betrifft, sind einerseits die in beiden Bänden vorfindbaren Gemeinsamkeiten ins Auge zu fassen, andererseits Besonderheiten des jeweiligen Exemplars zu notieren. Das *Format* der deutschen Bände ist – gegenüber dem früher weithin üblichen Missale Romanum – ebenfalls verkleinert, aber so, daß ein fast quadratischer Buchblock entstand, betragen doch die Maße 21 × 25 cm. Als *Schrift* wurde eine von A. RIEDEL eigens gestaltete ›Adamas-Antiqua‹ in verschiedenen Graden verwendet<sup>34</sup>. Die *Zeilenzahl* ist von daher unterschiedlich. An *Schriftgraden* treffen wir als

hauptsächliche Formen eine größere, kräftige Type für wichtigere Texte u. ä. (Ordo Missae; Hochgebete), eine mittlere für andere Gebete usw., eine kleine beispielsweise für Gesangstexte und eine ganz kleine für Anmerkungen; dazu kommen zusätzlich Zwischenstufen und Auszeichnungsschriften (vgl. Abb. 3). In Rotdruck stehen Rubriken bzw. Erläuterungen, Bibelbelege, Überschriften und sekundäre Bestandteile, in schwarz die eigentlichen Texte. Früher üblicher Satz auf mehreren Spalten ist zugunsten einer Anordnung auf einer *Kolumne* ersetzt. Kolummentitel sind vorhanden.

Eine eigentümliche Neuerung stellt der *Notensatz* dar. Die schwarze Choralnotation in Quadratschrift wird – da es sich durchweg um liturgische Accentus-Gesänge von geringem Tonumfang (Sprechgesang; rezitativähnlich) handelt – lediglich in einem System von (nur) zwei roten Linien, verschiedentlich durch Hilfslinien ergänzt, untergebracht (vgl. Abb. 4). Das Verfahren ist übersichtlich und zugleich platzsparend. Hervorhebende *Initialen* begegnen uns in rot, aber auch in schwarz. Besonderer *Buchschmuck* (wie ganzseitige Bilder o. ä.) fehlt. Zur *Paginierung* sind arabische Ziffern verwendet. Die bedruckten Seiten betragen im ersten Band: 1\*–96\* (Vorwerk), 1–31 (Advent bis 5. Fastensonntag), [1]–[111] (Heilige Woche – Karwoche) und 32–657 (restliche Partien). Im zweiten Band handelt es sich um 1\*–32\* (Vorwerk) und 1–1190 (Hauptwerk) Druckseiten. Die Qualität des *Papiers* ist gut, für die häufiger gebrauchten Partien des Ordo missae (mit Kanon) hat man etwas dickeres verwendet.

Der *Einband* der Standardausgaben, aus zeitgenössisch kombinierten Werkstoffen, wurde beim ersten Teil in rot, beim zweiten Teil in blau gefertigt<sup>35</sup>. Je-

32 Abkürzung für die Grundaussage des Deutschen Meßbuchs: Meßbuch (zusätzlich Erscheinungsjahr und Band) – hier: Meßbuch 1975, Bd 1 bzw. 2. – Im Jahr 1979 erschien (in der gleichen Verlagsgemeinschaft und Ausstattung der Grundbände): Ergänzungsheft zu Teil I. Präfationen und Meßformulare sowie Tagesgebete zur Auswahl aus Teil II.

33 Meßbuch 1975, Bd 1, S. 3\*. Verlegergemeinschaft: Benziger, Einsiedeln und Köln – Herder, Freiburg und Basel – Friedrich Pustet, Regensburg – Herder, Wien – St. Peter, Salzburg – Veritas, Linz. – Schrift: Adamas-Antiqua von Alfred Riedel. – Typographie und Einband: Konrad Boch; so ebd. S. 4\*.

34 Vgl. Anm. 33. – Abb. 3 stammt aus Meßbuch 1975, Bd 2, S. 462: Kanon deutsch.

35 Einband (vorliegend): Pappe mit Kunstwerkstoff (Kunstleder) Bd 1: rot; Bd 2: blau. – Vgl. auch Anm. 33. – Abb. 4 stammt aus Meßbuch 1975, Bd 1, S. [69]: Osterlob mit Noten, deutsch.



weils auf der Außenseite der Vorder- und Hinterdecke findet sich ein bei beiden Bänden gleiches rechteckiges geometrisches Flecht-Muster in Goldprägung, dazu der Rückentitel, ebenfalls goldgeprägt. Dem praktischen Gebrauch dienen mehrere verschiedenfarbige *Zeichenbänder* in beiden Exemplaren. Zum leichteren Umblättern sind bei der (eigentlichen) Meßordnung bzw. den Hochgebeten an der Außenseite der Blätter verschiedenfarbige *Blattreiter* angebracht. Hinsichtlich des *Aufbaus* und *Inhalts* ist einerseits daran zu erinnern, daß aufgrund der erwähnten Materialfülle die Leitlinie galt, den Formularbestand für den Gottesdienst auf zwei Bücher zu verteilen. Andererseits sollten – neben den deutschen Fassungen – verschiedene Partien zusätzlich in Latein angeboten werden. So kam es insofern zu einem etwas komplexen Kompromiß, als sich einige Teile nur in einem Band, andere aber in beiden finden. Zu bemerken ist ferner, daß das deutsche Meßbuch – ähnlich wie die lateinische Musterausgabe ›Missale Romanum‹ – die Lesungen der Messe (mit Antwortgesang) grundsätzlich einem eigenen Lektionar zugewiesen hat; das schließt einige (später zu nennende) Ausnahmen im deutschen Werk nicht aus. Von daher finden sich im Teilband I die folgenden Partien. Zunächst hat man die kirchliche Approbation, das Inhaltsverzeichnis sowie – als ›Dokumente‹ – verschiedene Ausführungen über das Meßbuch und die Meßfeier allgemein, die Grundordnung des Kirchenjahres und das Kalendar nebst einer Zeittafel geboten<sup>36</sup>. Sodann kommt ›Die Meßfeier in deutscher Sprache‹ mit den Teilen Herrenjahr (einschließlich Heilige Woche – Karwoche), Feier der Gemeindemesse, Formulare für einige wichtige Gedenktage von Heiligen sowie Begebenheiten (einschließlich Kirchweihgedächtnis nebst einer Totenmesse) und ein ›Anhang‹<sup>37</sup>. Darauf folgen: Die Meßfeier in lateinischer Sprache mit den Partien Proprium de tempore (von der Karwoche lediglich die Meßformulare vom Psalmsonntag und Gründonnerstagabend), Ordo missae, Appendix (ähnlich dem obigen deutschen ›Anhang‹), Proprium de sanctis (einer höherer Feste bzw. Begebenheiten) und, ebenfalls in Auswahl, mehrere Communemessen und Gebete zu besonderen Gelegenheiten, Motiv- und Totenmessen. Am Ende steht als Ergänzung – und in Abweichung von der Normalregel – ein ›Lectioarium parvum‹ (Kleines Lektionar), das verschiedene Meßperikopen (sowie dazugehörige Antwortgesänge) in lateinischer Sprache bietet<sup>38</sup>.

Im Teilband II finden wir im Vorwerk die kirchliche Approbation, das Kalendar, mehrere Verzeichnisse und eine Zeittafel<sup>39</sup>. Es schließt sich an das Hauptwerk mit folgendem – grundsätzlich deutschem – Bestand<sup>40</sup>: Herrenjahr (ohne Heilige Woche – Karwoche), Feier der Gemeindemesse, Gedenktage der Heiligen, Commune-Texte (Heilige, Kirchweihe), Messen zu bestimmten Feiern, Messen und Orationen für besondere Anliegen, Messen für Verstorbene und ein ›Anhang‹<sup>41</sup>. Dabei ist zu bemerken, daß aufgrund besonderer teilkirchlicher Regelung – hier für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes – weitere über den Bestand im Missale Romanum hinausgehende Formulare Aufnahme fanden, die Sondergut darstellen bzw. der Bereicherung der Feier dienen.

Der *Überblick* zeigt, daß das neue deutsche Meßbuch sowohl in formaler Hinsicht als auch betreffs Aufbau (der freilich aufgrund der vorgegebenen Umstände mitunter etwas kompliziert erscheint) und Inhalt eine durchdachte Konzeption besitzt, sowie angemessene zeitgemäße und praktische Gestaltung aufweist. Obwohl es an eine Vorlage gebunden war, ist es durchaus als eigenständige Leistung zu würdigen.

#### 1.4 Die Kleinausgabe des ›Meßbuchs‹ für das deutsche Sprachgebiet von 1975

Neben der Grundausgabe des Meßbuchs für das deutsche Sprachgebiet wurde 1975 auch eine handli-

36 Meßbuch 1975, Bd 1 (Vorwerk): 1. Approbation des deutschen Sprachgebietes und römische Konfirmation. 2. Inhaltsverzeichnis. 3. Approbationsbeschluß des deutschen Sprachgebietes. 4. Römische Dokumente wie im MRom 1970 (vgl. Anm. 18). Anstelle des *Calendarium Romanum generale*: 5. Regionalkalender für das deutsche Sprachgebiet. 6. Zeittafel 1975–1999. – Einige dieser Partien sind lateinisch abgefaßt.

37 Meßbuch 1975, Bd 1, S. 33 ff. (Anhang): 1. Sonntägliches Taufgedächtnis. 2. Eröffnung – Begrüßung zu Beginn der Messe mit Noten. 3. Fürbittenmodelle. 4. Akklamationen mit Noten.

38 Das ›Lectioarium parvum‹ hat die Sachgebiete: I. De tempore. II. De sanctis. III. Ad diversa. IV. In missis votivis. V. Pro defunctis.

39 Meßbuch 1975, Bd 2 (Vorwerk): 1. Approbation des deutschen Sprachgebietes und römische Konfirmation. 2. Regionalkalender für das deutsche Sprachgebiet. 3. Verzeichnisse: Heiligengedenktage; Präfationen; Gesamthalt. 4. Zeittafel 1975–1999.

40 Im Meßbuch 1975, Bd 2 finden sich auch einige lateinische liturgische Stücke, z. B. Gloria; Credo; Sanctus; Agnus dei.

41 Meßbuch 1975, Bd 2, S. 1169 ff. (Anhang): 1. Sonntägliches Taufgedächtnis. 2. Eröffnung – Begrüßung zu Beginn der Messe mit Noten. 3. Fürbittenmodelle. 4. Einleitungen und Schlüsse für die Präfationen. 5. Akklamationen mit Noten.

Längere Form des Osterlobes:

18. Froh-**lok** - **ket**, ihr Chö - re der En - gel, frohlocket,  
 ihr himmlischen Scha - ren, las - set die Po - sau - ne  
 erschal - len, frei - set den Sie - ger, den er - ha - be -  
 nen Kö - nig! Lob - sin - ge, du Er - de, über -  
 strahlt vom Glanz aus der Hö - he! Licht des gro -  
 ßen Kö - nigs umleuch - tet dich. Sie - he, geschwunden  
 ist al - ler - or - ten das Dun - kel. Auch du freu - e  
 dich, Mut - ter Kir - che, umkleidet von Licht und herr -  
 lichem Glan - zel! Tö - ne wi - der, hei - li - ge Hal - le,

chere Edition erstellt. Sie trägt den gleichen Haupttitel, jedoch mit dem Zusatz: Kleinausgabe // Das Meßbuch deutsch für alle Tage des Jahres //<sup>42</sup>. Wichtig dabei erscheint zunächst, daß es sich ebenfalls um ein liturgisches Werk im strengeren Sinn – also ein ›authentisches‹ – handelt. Es ist einerseits für den gottesdienstlichen Gebrauch, andererseits als Studienbuch u. ä. gedacht. Die *Gestaltung*, näherhin Satz, Druck, Schrift usw. sowie Bindewerkstatt, Verlegergemeinschaft und Zielgruppe sind dieselben wie bei der Großausgabe<sup>43</sup>. Allgemein kann man sagen, daß es sich um eine in buchtechnisch verkleinerter Form gefertigte Kombination, und zwar einerseits als Zusammenfassung und andererseits als Auszug (Fehlen lateinischer Partien), auf der Grundlage der beiden obengenannten Großbände handelt. Daneben sind einige Eigentümlichkeiten erwähnenswert.

So ist hinsichtlich der *buchkundlich-formalen* Beschaffenheit zunächst das *Format* 15,5×18,5 cm zu nennen, das in seinem Verhältnis der Großausgabe entspricht; es liegt also auch hier ein fast quadratischer Buchblock vor. Weitere Details der *Gestaltung* wie Schrift, Schriftgrade, Rot- und Schwarzdruck, Textanordnung, Kolummentitel, Notensatz, Initialen, Fehlen eigenen Buchschmucks und Paginierung korrespondieren ebenfalls mit dem Großexemplar. Als *Schriftträger* verwendete man zunächst durchgängig Dünndruckpapier<sup>44</sup>. Da es jedoch nicht so strapazierfähig ist, wurde beim Nachdruck für häufiger gebrauchte Partien dickeres Papier bevorzugt<sup>45</sup>.

Der *Normaleinband*, aus zeitgenössischem Material, ist von grüner Farbe<sup>46</sup>. Das geometrische Flechtmuster in Goldprägung auf der Außenseite der Vorder- und Hinterdecke entspricht in der Grundanlage dem der großen Bände. Es wurde nunmehr jedoch nicht nur – dem geringeren Buchformat gemäß – in den Maßen verkleinert, sondern auch in seiner Konzeption etwas reduziert, d. h. quadratisch gestaltet; der *Buchrückentitel* blieb ebenfalls in Goldprägung. Verschiedene *Zeichenbänder* gehören zur Normalausstattung, *Blattreiter* dagegen fehlen<sup>47</sup>.

Hinsichtlich des *Inhalts* ist zu bemerken, daß die Kleinausgabe als vollständiges Meßbuch für den Gottesdienst in deutscher Sprache konzipiert wurde. Zu diesem Zweck hat man – unter Auslassung der ganz lateinischen Partien – das gesamte in den beiden Großbänden vorhandene deutsche Material, und zwar im Grunde gemäß dem größeren Vorbild, jedoch in sachgemäß angepaßter bzw. ergänzter neuer Anordnung geboten.

Dadurch ergibt sich der folgende *Aufbau*<sup>48</sup>: Nach dem Vorwerk (1\*–104\*) mit den Dokumenten (aus Band I der Grundaussgabe) und den Verzeichnissen begegnen uns zunächst die Formulare des Herrenjahres vom 1. Adventsonntag bis zum Samstag der fünften Fastenwoche (1–135), danach die Heilige Woche – Karwoche ([1]–[111]). Nun kommen, mit dem Ostermontag beginnend, der Rest des Herrenjahres (137–320), sodann die ›Feier der Gemeindemesse mit Beigaben (321–601), der Heiligenteil (603–873) und die Commune-Texte (875–955). Den Abschluß bilden die Messen zu bestimmten Feiern (957–1014), Messen und Orationen für besondere Anliegen (1015–1089), Motivmessen (1091–1119), Messen für Verstorbene (1121–1167) und ein Anhang (1169–1190).

Beim *Nachdruck* der Kleinausgabe hat man – wie bereits angedeutet – verschiedene materialmäßige Abwandlungen (Papier) vorgenommen. Im übrigen aber wurde, abgesehen von geringfügigen Veränderungen, die Vorlage von 1975 gewahrt<sup>49</sup>. – Erwähnt sei noch, daß von der Kleinausgabe auch *Teildrucke* nach Art eines ›Exzerpts‹ vorliegen<sup>50</sup>.

Der *Überblick* zeigt zunächst, daß die Kleinausgabe des Meßbuchs von 1975 in inhaltlicher und formaler Hinsicht auf der Basis der beiden Großbände des gleichen Jahres beruht. Darüber hinaus stellt sie in buchkundlicher Hinsicht zugleich eine Eigenleistung dar. Dies besonders, da sie sich, was Aufbau und Gestal-

42 Abkürzung für die ›Kleinausgabe‹: Meßbuch 1975 (Kleinausgabe).

43 Dazu vgl. die Daten in Abschnitt 1.3. dieser Abhandlung.

44 Die Verwendung des Dünndruckpapiers verbessert die Handlichkeit: Buchrücken von Meßbuch 1975 (Kleinausgabe) ca. 4 cm (mit Einband).

45 Vgl. dazu Anm. 49.

46 Meßbuch 1975 (Kleinausgabe): Bucheinband Pappe mit Überzug.

47 Dazu vgl. die Daten der Grundaussgabe in Abschnitt 1.3.

48 Aufgrund der Kombination aus den beiden Bänden der Grundaussgabe (Meßbuch 1975, Bd 1 und 2) ergab sich für Meßbuch 1975 (Kleinausgabe) ein etwas kompliziertes Paginierungssystem.

49 Beispiel: Meßbuch 1981 (Kleinausgabe). Dickeres Papier: S. 297–360; 457–552. – Beispiel für Veränderungen: Meßbuch 1975 (Kleinausgabe), S. 959: Bei der Annahme der Taufbewerber. Dagegen Meßbuch 1981 (Kleinausgabe), S. 959: Bei der Feier der Einschreibung (Titelwechsel; Texte ansonsten gleich).

50 Beispiele: Die Feier der Gemeindemesse. 1975. Auszug (typographisch verkleinert). – Karwoche und Ostern. 1976. Auszug. – Verlegergemeinschaft usw. jeweils wie: Meßbuch 1975 (Kleinausgabe).

tung betrifft, als ein der differenzierten – nicht ganz einfachen – Aufgabenstellung angepaßtes, praktisches und zugleich gefälliges Werk präsentiert.

## 2. Ergebnis – Perspektiven

Der Blick in die Druckgeschichte der Missalien zeigt, daß sie stets in Bewegung geblieben ist. Dabei sind ruhigere und bewegtere Phasen festzustellen. Zu den letzteren kann man – neben der Inkunabelzeit mit ihren Pioniertaten des Anfangs einerseits, und andererseits dem Wandel im Umfeld des Konzils von Trient (1545–1563), welches die Weichen zum später weitgehend üblichen Einheitsmissale stellte – auch die Gegenwart seit dem katholischen II. Vatikanischen Konzil (1962–1965) rechnen.

Die in seinem Gefolge entstehenden Meßbücher bilden nämlich in mehrfacher Hinsicht einen neuen Typ dieses Genre. Für die Buchkunde ist dabei einmal das Fortleben des lateinischen Missale Romanum in neuer Form seit 1970 zu konstatieren, andererseits das Aufkommen offizieller teilkirchlicher Exemplare in der Landessprache. Weiter muß vermerkt werden, daß die Neuordnung gerade in buchtechnischer Hinsicht Aufgaben neuer Art stellte. Wie der Blick auf die römischen Mustereditionen seit

1970 und die als Beispiel für die Teilkirchen näher untersuchten Bände des deutschen Sprachgebietes seit 1975 zeigen, hat man dabei ebenfalls Neuerungen nicht gescheut und grundsätzlich eine zweckmäßige und gefällige Gestaltung verwirklicht. Näherhin können dabei auch die deutschen Ausgaben durchaus als gelungene Eigenleistung angesehen werden.

Nachdrucke der Erstausgaben und Ergänzungen zeigen, daß die Entwicklung im Fluß geblieben ist, und das wird ebenfalls weiter so sein<sup>51</sup>. Von daher stellen die Missalien auch in Zukunft ein bedeutsames Forschungsgebiet für Schrift-, Druck- und Buchkunst bzw. die Bibliothekswissenschaft dar<sup>52</sup>.

51 Ergänzungen dieser Art sind z. B. neue Hochgebete (Kanonformulare).

52 Für die Fertigung der Vorlagen der Abbildungen sei auch an dieser Stelle nochmals Fa. *Foto-Limmer*, Bamberg, bestens gedankt. – Die Quellen der Abbildungen sind: Abb. 1: MRom 1970, S. 447: Kanon lateinisch. – Abb. 2: MRom 1975, S. 965: Osterlob mit Noten, lateinisch. – Abb. 3: Meßbuch 1975, Bd 2, S. 462: Kanon deutsch. – Abb. 4: Meßbuch 1975, Bd 1, S. [69]: Osterlob mit Noten, deutsch. – Dabei korrespondiert Abb. 1 (Kanon lateinisch) mit Abb. 3 (Kanon deutsch) und Abb. 2 (Osterlob mit Noten, lateinisch) mit Abb. 4 (Osterlob mit Noten, deutsch).